

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

L. Freiburg, Reichen-gasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 26. Juli 1898.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Einschickungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichen-gasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich " 8 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich " 2 50	Saasenftein & Vogler, 144. Stadthaus Platz 144. Freiburg	Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Ressamen 50 "

Hr. Nationalrat Paul Aeby

Wir haben unsern Lesern eine eingehende Lebensbeschreibung des verstorbenen Hrn. Nationalrats P. Aeby versprochen. Wir wollen Wort halten. Dies um so mehr, da wir, indem wir die kurze Lebensgeschichte des Verewigten liefern, einer Freundschaftspflicht genügen.

Paul Aeby war im Jahre 1841 im Windig geboren. Sein Vater, Major Aeby, war eine besonders im Senesebezirk hochangesehene und beliebte Persönlichkeit. Er hatte vier Kinder: Paul war der älteste, Stanislaus, der jetzige Staatsrat und Kriegsdirektor, zwei Töchter, Frau von Wed, Frau von Buman. Die Familie Aeby war von Geschlecht zu Geschlecht religiös und konservativ. Major Aeby hatte drei geistliche Brüder: den in der Mitte der 60er Jahre verstorbenen Chorbherrn Aeby an der Liebfrauenkirche, den verewigten Propst Aeby und den vor vier Jahren verstorbenen Delan Aeby, beide an der Stiftskirche von St. Niklaus. Paul Aeby fing seine Studien, irren wir nicht, in Evian an, setzte sie in Freiburg nach der Reorganisation des Kollegiums vom Jahre 1856 fort, verbrachte ein Jahr am Lyzeum in Einsiedeln und entschloß sich dann die Rechte zu studieren. Nach beendigtem Rechtsstudium plädierte er ganz kurze Zeit, und übernahm dann mit Hrn. Hpp. Wed die Bank Gölzlin, die in kurzer Zeit die erste Privatbank der Stadt wurde.

Der Verstorbene nahm früh schon, den Familientraditionen gemäß, an der Politik einen regen Anteil. Schon 1866 sandte ihn der Senesebezirk in den Großen Rat, welcher Behörde er bis zu seinem Tode angehörte. Im Jahre 1881 ward er an der Stelle des verstorbenen Hrn. Wed-Reynold zum Nationalrat gewählt. Darauf bildete die radikale Wahlkreisgeometrie in Bern den ungeheuerlichen 21. Wahlkreis, wo Deutsche und Welsche, Protestanten und Katholiken mit einem Bezirke und Bruchstücke aus zwei andern Bezirken zwei Nationalräte wählen, nur damit dem Freiburger Radikalismus die Möglichkeit gegeben werde, in Bern vertreten zu sein.

In Folge dieses eidgenössischen Kunststückes schied der Verewigte während der Dauer von zwei Jahren aus dem Rat und vertrat dann nach dem Tode Chanays den 22. Wahlkreis, gebildet aus der Senese und aus den Bruchstücken der Saane und der Broye. Vom Jahr 1883 bis zu seinem am Montag erfolgten Tode gehörte der Verewigte nun ununterbrochen der obersten gesetzgebenden Versammlung an. Doch nicht bloß in den gesetzgebenden Behörden, sondern auch in der städtischen Verwaltung sehen wir den Verewigten thätig. Von 1886 bis 1893 war er Stadtmann. Als mit letzteren Jahren eine schwere Krankheit ihn heimsuchte, trat er von der städtischen Verwaltung zurück. Seit dieser Zeit hielt sich der Verewigte von anstrengenden

Verwaltungen ferne, besuchte aber sehr regelmäßig die Sitzungen des Großen Rates und des Nationalrates. Mußte seine Krankheit auf früher oder später eine Katastrophe herbeiführen, so ließ doch in der letzten Zeit nichts den so rasch eingetretenen Tod ahnen. Am Sonntag hatte er noch in der Kirche von Dnnez, dem diesjährigen Sommeraufenthalt, die hl. Kommunion empfangen, am vormittägigen und nachmittägigen Gottesdienst teilgenommen, als schon Montags in der Frühe ein plötzlicher Tod nach kurzem Todeskampf eintrat.

Das der kurze Lebenslauf des Verewigten. Es hält schwer, innert einem engen Rahmen das Bild des Verstorbenen zu fassen. Von Haus aus fromm und konservativ, ließ er, was Grundsätze betrifft, niemals mit sich markten. Er hielt an jenem Konservatismus, wie er aus den Kämpfen mit dem 63er Regiment hervorgegangen war. Gläubig und fromm, geleitet von einem großen Gerechtigkeitsinn, hielt er zur katholischen Kirche, besonders in jenen Tagen, wo ihr Besitzstand durch den Kulturkampf von allen Seiten bedroht war. Die tief religiöse und konservative Ueberzeugung hinderte ihn keineswegs mit den Männern der verschiedensten Meinungen freundschaftlich zu verkehren. Mit jedermann freundlich und höflich zu sein lag in seinem Wesen, wir möchten sagen im Ebenmaß seiner Erziehung und Bildung. Daher war denn auch der Verewigte bei Freund und Feind wohl gelitten.

Der Verstorbene war Freiburger durch und durch. Was er suchte, war vorab das Wohl seines Kantons. Sein Einfluß war speziell im Großen Rat bedeutend; eine klare Auffassung der Frage und der Lage und ein ebenso klares Wort standen ihm wie keinem zur Verfügung. Es war nicht jene erschütternde Beredsamkeit, welche ihm zu Gebote stand, sondern die insinuierende, welche bewegt und den Zuhörer für eine Idee einnimmt, ohne daß er es merkt. Der Einfluß des Verewigten war nicht ein in die Augen stechender, welcher den Neid erregt, sondern ein sanfter, deshalb um so dauerhafter.

Bei der Vertretung des Senesebezirks war Hr. Paul Aeby besonders wohl gelitten. Die Bevölkerung achtete ihn hoch. In Fällistorf, wo er seit Jahren seinen Sommeraufenthalt nahm, war er gerne gesehen. Er sprach die Sprache des Landes, unterhielt sich mit den Familien über Handel und Wandel, hatte für jeden ein freundliches Wort, zeigte für Freund und Feind innige Teilnahme. Auch war's dem Volk nicht unbekannt, daß er für die Interessen des Bezirks warm eintrat.

Der Verstorbene unterstützte, bevor ihn die tödtliche Krankheit ereilte, jedes gute Werk. Der Piusverein war ihm teuer. Dem katholischen Gesellenverein war er besonders gewogen, war einer der ältesten Freunde dieses sozialen Werkes und hatte stets eine offene Hand für denselben. Für Ankauf des schwarzen Sees angesprochen, zauderte er nicht einen Augenblick seine gewichtige Unterschrift zu geben. Hier wie gewöhnlich hatte

er mit seinem klaren praktischen Sinn die Bedeutung des Unternehmens erfasst. Was er einmal unterstützte, von dem ließ er nimmer los.

Es ist unnötig zu sagen, daß der Verstorbene ein trefflicher Familienvater war. In der Kirche und im Kreise seiner Familie schöpfte er die Kraft zu seinem Wirken. So oft einer im Hause des Verewigten vorsprach, traf er ihn umgeben von den Seinen. Der Mittelpunkt seiner gesellschaftlichen Freude war die Familie.

Mit Hrn. Nationalrat Paul Aeby tritt wieder einer der hervorragendsten Konservativen unseres Kantons vom Schauplatz ab. Seine Freunde und alle jene, welche ihn näher gekannt, werden ihm ein treues Andenken bewahren und für seine Seelenruhe beten. Möge er nach vollbrachtem Tagewerk den Lohn seiner gewissenhaften Arbeit für die gute Sache erhalten!

Spanisch-amerikanischer Krieg

Die vor Manzanillo liegenden amerikanischen Kriegsschiffe haben sich geteilt. Fünf derselben wandten sich nach Cabo Cruz, um die dortigen Signaltürme zu bombardieren, an denen sie ziemlich großen Schaden angerichtet haben.

Die „Morningpost“ weiß zu melden, zwischen General Miles und Admiral Sampson seien Differenzen ausgebrochen wegen der Expedition nach Portorico. Miles habe in Sachen an das Kriegsdepartement telegraphiert, und dieses habe umgehend Sampson Weisung erteilt, alle für die Expedition nötigen Schiffe Miles zur Verfügung zu stellen.

Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington, General Shafter werde die cubanischen Insurgenten beim ersten Anzeichen von Insubordination entwaffnen.

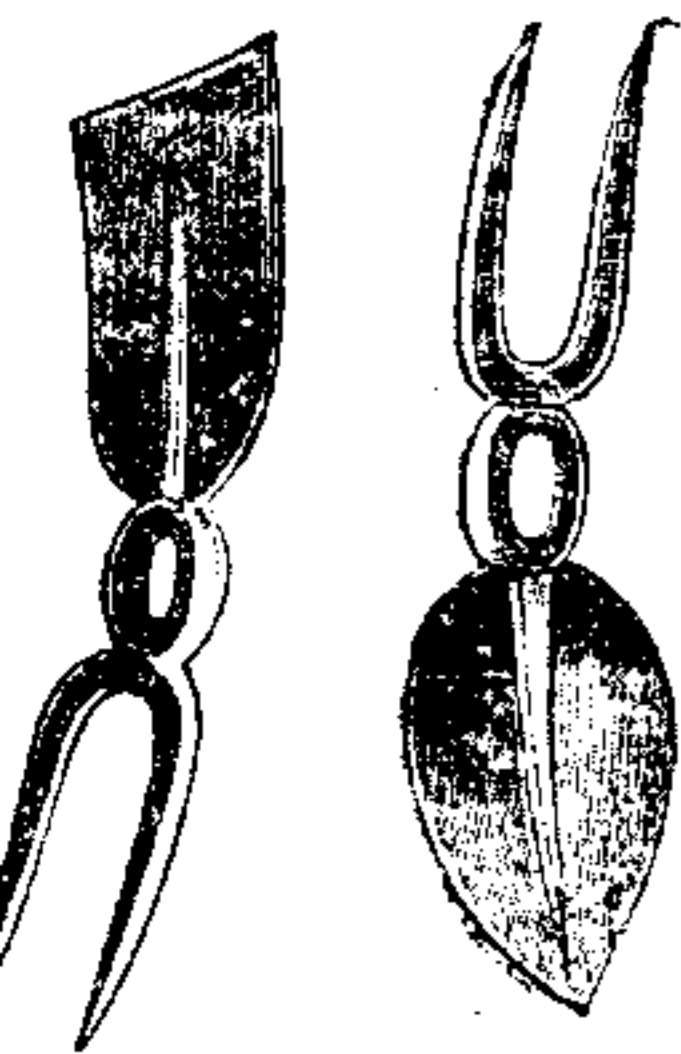
Das Geschwader Watsons wird vorerst an der Expedition nach Portorico teilnehmen und erst später nach Spanien abgehen.

Die „Daily News“ berichtet aus Berlin, mit Ausnahme Englands hätten die Mächte ein Abkommen über die Philippinen abgeschlossen, wonach den Amerikanern weder die Annexion noch die Schutzherrschaft über die Inseln gestattet würde.

Blanco erließ eine Proklamation, in welcher er anzeigt, daß Santiago aus Mangel an Lebensmitteln zur Annahme einer ehrenweherten Kapitulation gezwungen war. Blanco fügt bei, die Uebergabe dürfe nicht als bestimmend angesehen werden für den Ausgang eines Feldzuges, der für ein ganzes Land entscheidend sei. Die spanische Armee sei noch intakt und brenne vor Begierde, die Amerikaner zu schlagen. Sie genieße das Vertrauen des Königs und der Regierung und werde siegreich sein.

Sidgenossenschaft

— Arbeiterschutzbund. Die Zürcher Regierung hat den Bundesrat ersucht, er möchte ber



geschöpft.
n der großen Hängebrücke.
gettliches Passieren für die
elbahn
strebe mich, nur ganz gute
618
im Teich, daher immer sehr
fler, Eigentümer.

Freiburg
Publikum von Stadt und
nte Etablissement, von dem
606 H 2890 F
achnerbier. Spezialität
Regelbahn. Schattiger
Mag Pfanuer.

maschine
ippel
gen mit Schüttel-
für Motor oder
n.
Maschinen werden
618

burg
Frey.

französischen Regierung vorschlagen, im Jahre 1900 anlässlich der Pariser Weltausstellung die europäischen Industriestaaten zu einem Kongress für internationalen Arbeiterschutz einzuladen. Der Bundesrat hat geantwortet, es empfehle sich für die Schweiz nicht, diese Anregung bei Frankreich zu machen, nachdem sie beim ersten derartigen Kongress den Vortritt habe Deutschland überlassen müssen. Wenn die Zeit gekommen, stehe es der Schweiz besser an, die Initiative zu einem solchen in der Schweiz abzuhaltenen Kongress zu ergreifen.

Die bekannte Tessiner Seidenaffäre, welche ihre internationale Seite hat, wäre wohl dazu angethan, das praktische Bedürfnis über die konventionelle Form zu stellen.

Eidgenössische Proporz-Initiative. Hr. Dürrenmatt rechnet für die Abstimmung auf eine annehmende Mehrheit von 14 (gegen 8) Ständen; als annehmend rechnet er: Genf, Neuenburg, Solothurn, Baselstadt, Tessin, Schwyz, St. Gallen, Zug, Luzern, Bern, Uri, beide Unterwalden, Freiburg, Wallis, Innerrhoden. Noch günstiger dürfte sich seiner Meinung nach die Aussicht für die Volksmehrheit stellen.

Professor Alphons Rivier. In Brüssel ist Prof. Rivier gestorben, seit dem Jahre 1886 schweizerischer Generalkonsul für Belgien. Er war eine Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts und hat darüber ein berühmtes Lehrbuch, viele Abhandlungen und Gutachten geschrieben. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Festlegung des Völkerrechts durch internationale Vereinbarungen in den verschiedensten Richtungen. Alphons Rivier stammte aus Lausanne.

Kantone

Zürich. Von der Wablung im „Straßberg“ aus machen die Wildschweine die Gegend wieder unsicher. Nachdem mehrere Personen und auch der Förster die Tiere gesehen, machten sich letzte Woche acht Jäger nebst einer Anzahl Treiber auf, um die Tiere zu erlegen, aber mit dem gleichen Erfolg, wie letztes Jahr in Hochfelden, d. h. es wurde nichts gefunden. Es scheint, daß dieses schädliche Tier sich auch im Kanton Zürich festsetzen will, wie im Aargau, wo man es einfach nicht mehr hinaus bringt. Der Schaden, welchen diese Tiere an den Kartoffel- und Getreidefeldern angerichtet haben, ist nicht unbedeutend.

Solothurn. Aus allen Gegenden des Schweizerlandes pilgert gegenwärtig fortwährend ein zahlreiches Publikum, insbesondere auch die Fremdenwelt, nach dem lieblich gelegenen Selzach zum Besuche der Passionsspiele. Die wahrlich gebiegenen Aufführungen verdienen auch das lebhafteste Interesse, welches ihnen von allen Seiten entgegen gebracht wird. Speziell erwähnen wir die vorzüglichsten Leistungen der Darsteller der Hauptrollen. Allen bene, welche die Passions-

Feuilleton.

Die Einnahme der Burg Sarnen

Bogt Landenberg zog herab vom Schloß,
Geleitet von zwei Gehren;
Er ritt des Königs ungarisch Roß,
Zu Sarnen die Messe zu hören;
Denn heute der erste Tag es war
Im dreizehnhundert und achten Jahr.

Und wie er ritt, gedankenleer,
Wohl über die weiße Haide,
Da kamen zwanzig Männer daher,
Ein jeder im festlichen Kleide.
Wo hinaus, ihr Männer im Sonntagrod,
In der Rechten den spitzen Alpenrod?

„Gott grüß euch, feiner gnädiger Herr!
Wir kommen aus fernem Hiltten,
Mit Gänsen, Kapaunen und Schafen her,
So wollen es jezo die Sitten
Wir bringen zum Angebinde sie dar
Dem dreizehnhundert und achten Jahr.“

spiele noch nicht besuchten, sei ein Besuch der noch stattfindenden Aufführungen warm empfohlen.

Waadt. Der Gemeinderat von Lausanne beschloß den Anlauf von Quellenwasser des Pays d'enheit zur Trinkwasserversorgung der Stadt Lausanne. Damit fällt das Projekt der Wasserversorgung aus dem Genfersee dahin.

Wallis. In Evolena stürzte eine Frau mit ihrem Maultier in die Borgne, indem beide durch herabfallende Stein- und Schuttmassen, die sich während des letzten heftigen Gewitters losgelöst hatten, fortgerissen wurden. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

Neuenburg. Das Schützenfest nimmt den besten Verlauf. Der Empfang der verschiedenen Schützen- und Musikgesellschaften schafft auf dem Festplatz immer neues Leben. Als am letzten Freitag nachmittags die Luzerner Fahne übergeben wurde, meldete Major Jellbert die Bewerbung Luzerns für das nächste eidgenössische Schützenfest. Sowohl die Schützen als auch das Finanzkomitee sind mit den bisherigen Resultaten bestens zufrieden. Die löbl. Musikgesellschaft Landwehr von Freiburg wird Dienstag, den 24. eintreffen.

Genf. Die Schreiner, die Zimmerleute und das Komitee der Föderation der Bauhandwerkervereine, die am Donnerstag Nachmittag zusammentraten, beschlossen, den Vergleich anzunehmen, der vom Staatsrate in Vorschlag gebracht worden ist und bereits seit mehreren Tagen die Zustimmung der Arbeitgeber gefunden hat. — Am Freitag wurde die Arbeit auf allen Bauplätzen wieder aufgenommen unter dem Schutze der Truppen, die den Patrouillendienst fortsetzen. Da und dort sah man Gruppen von Streikenden, die noch schüchterne Versuche machten, ihre Kameraden von der Arbeit abzuhalten, aber ohne Erfolg.

Am Freitag verfügte der Staatsrat auf Antrag seines Justiz- und Polizeidepartements die Schließung der Cercle der italienischen Sozialisten. Er beschloß ferner die Entlassung des Bataill. 13; dagegen bleiben Landwehrbataillon 105 und die beiden Guidenkompanien bis auf Weiteres im Dienst.

Ausland

Spanien. Die Heimführung der gefangenen Spanier mache erhebliche Schwierigkeiten, es fehle an Transportmitteln. Für Europa bedeutet sie übrigens keine geringe Gefahr, da mit ihr leicht die Masseneinschleppung des gelben Fiebers verbunden sein kann. Hunderte spanische Soldaten werden während der vor ihrer Einschiffung verstreichenden Zeit den Keim dieser furchtbaren Krankheit in sich aufnehmen, an eine regelrechte, genügend lange und strenge Quarantäne vor der Ausschiffung an der spanischen Küste ist kaum zu denken. Der Gefahr könnte vorgebeugt werden,

wenn die Ausschiffung der Besatzung von Santiago auf dem spanischen Festland unterbliebe, vielmehr auf den kanarischen Inseln, die gleichzeitig als Quarantäne- und Genußstation wohl geeignet wären, erfolgte.

Kanton Freiburg

Schützenfest in Neuenburg. Schießresultate von Freiburger Schützen: Am 20. d.: Gruppenwettkampf, Lorbeer: Tornare, C., Freiburg, 29 Punkte. Am 21. d.: Scheibe Neuenburg, Glück: Geismann, Freiburg, 1228 Punkte. An diesem Tage hat auch Hr. Gremaud, in Boll, eine goldene Uhr als Prämie erhalten und H. Nicod, in Kastels-St. Dionys und Billoud, in ebenbaselst, je einen goldenen Becher.

Turnkurs. Am 11. d. M. hat hier in Freiburg unter Leitung der Herren Gelzer von Luzern und Michel von Lausanne ein Turnkurs für Lehrer und Moniteurs begonnen. Dieser Kurs wird 3 Wochen, d. h. bis zum 30. ds. dauern. Der Kanton Freiburg hat 24 Teilnehmer, darunter sind 3 Deutsche, 2 vom 3. Kreis. Obgleich alles in französischer Sprache gegeben wird, so ist der Nutzen für die Deutschen nicht zu unterschätzen. Die ganze Woche wird tüchtig gearbeitet, sieben Stunden im Tag und zwar mit großer Abwechslung, so daß nicht nur Uebungen durchgenommen, sondern auch schriftliche Aufgaben gemacht und Vorträge gehalten werden; so zeigt Hr. Gelzer in seiner Uebersetzung, wie das Turnen von nun an gegeben werden soll, Hr. Michel hebt den Nutzen derselben nach allen Richtungen auseinander, und Hr. Galley hält eine interessante Uebersicht über die Geschichte des Turnens aus den ältesten Zeiten bis jetzt. P.—st.

Tafers. Letzten Donnerstag fiel in hier ein Mann von einer Heubünni in die Tenne hinunter und verrenkte sich dabei die Schulter. Da schnelle ärztliche Hilfe zur Stelle war, so wird das Unglück keine weiteren Folgen haben.

Ertrunken. Letzten Montag wurde ein Kind von Tasperg (Gemeinde St. Ursen) beerdigt, das auf eigentümliche Weise seinen Tod durch Ertrinken gefunden hatte. Während einer kurzen Abwesenheit seiner älteren Schwester, welche sich zur Aushilfe ins Haus begeben hatte, bückte sich das zweijährige Kind mit dem Kopf über ein Wassergefäß am Brunnen. Es verlor dabei das Gleichgewicht und blieb mit dem Kopf längere Zeit im Wasser. Als seine Schwester nach kurzer Zeit kam, um sich nach ihm umzuschauen, mußte sie gewahr werden, daß das Kind bereits durch Einatmen des Wassers erstickt war. Dieses Unglück möge allen Eltern zur Warnung dienen!

Feuersbrunst. Letzen Mittwoch nachmittags ging in Gletterens (Prochebezirk) ein Haus in Flammen auf. Mehrere Kinder hatten mit Bünd-

Kommt ihr aus Alpenhütten so fern,
So wollen wir hier nicht weilen.
Ihr komet wohl noch zur Messe gern?
Da braucht ihr Sputen und Eilen.
Burg-Sarnen ist heute ein offenes Haus;
Die Wögtin läßt Jedermann ein und aus.

Und als ins Schloß ein rüstiger Knab,
Der zwanzigste, war gekommen,
Da stieß er ins Horn vom Bühl herab,
Zum Zeichen der neunzehn Frommen;
Und jeglicher griff in den Sonntagrod,
Und zum Spieß wird jeder Alpenrod.

Des Hornes Ruf ist nicht sobald
In dem Erlenwald erklingen,
Sind andere dreißig schon aus dem Wald
Durch den Mühlbach gedrungen,
Die Burg ist besetzt. Wie beschworen es war,
Ist keinem gekrümmt ein einziges Haar.

Als jezo das Zeichen erscholl ins Thal
Herab zu den Landes Leuten,
Da thäten wie mit einem Mal
Die Glocken zusammen läuten;
Und es drang aus jeglicher Brust ein Schrei:
Burg-Sarnen ist über! Obwalden ist frei!

Der Bogt lugt in der Kirch' umher —
Was soll das in Obwalden?
Da steht er, wohl nicht von ungefähr,
Der geklebete Auerhalden
Und es saßt ihn etwas wie beim Haar:
Es starret sein Aug auf den Fronaltar.

Da thät am hohen Fronaltar:
Zum Volke der Priester sich wenden,
Mit des Kreuzes Zeichen der knieenden Schar
Den heiligen Segen zu spenden;
Er sprach: Euch segne, den alles preißt,
Gott, Vater und Sohn und heiliger Geist!

Das riß wie ein böser Geist sie hin —
Der Bogt und seine zwei Gehren.
Sie hasteten über den Berg zu flieh'n;
Der Schnee thät's ihnen wehren.
Und es jagten die Todesangst die Herr'n
Für Alpnaeh hinunter auf Luzern.

Jeuch nun zu den Junkern von Luzern,
Herr Bogt mit beinen zwei Gehren!
Wir lassen dich zieh'n von Herzen gern,
Und krümmen auch dir kein Härlein.
Seht zum Teufel ihr Lumpen,
Und macht Euch lustig beim Lumpen!

hölzchen
einen S
Scheune
gewisser
auf dem
eine rech
Bericht

Gewich
Gewich
Borschl
Höchst
Höchst
Tiefster
Tage n
Flora:
Resedat,

Erst
mit Au
2. 3. un
Fahrzeu
ersten W
dem ist
aufgewa
solche B
Die Wie
gesetzte
anerkannt
Kleinbau
und ein
daß eine
besten m
selben ei
verschafft
des Gro
Durch r
hervorge
stand zu
verbesser
Der
bildet d
nicht der
schafft.
Tieres f
anderer
Abstamm
werden
Genossen
Zuchtgen
hindert
benhaben
ist der
bedeutend
hebliehen

Di
Gar
aus Cocosfa
wieder vorrä
565
Eisen

Paraph
PROCÈDE
CH
TR
A
Pal
Pi

er Befähigung von San-
n Festland unterbliebe,
den Inseln, die gleich-
d Genealogie Station wohl

Freiburg

Freiburg. Schießresultate
Am 20. d.: Gruppen-
urnare, C, Freiburg,
: Scheibe Neuenburg. An-
rg, 1228 Punkte. An
r. Gremaud, in Boll,
Prämie erhalten und
t. Dionys und Billoud,
goldenen Becher.

d. M. hat hier in Frei-
t Herren Selzer von
ausanne ein Turnkurs
aren begonnen. Dieser
h. bis zum 30. ds.
Freiburg hat 24 Teil-
deutsche, 2 vom 3. Kreis.
ischer Sprache gegeben
für die Deutschen nicht
nige Woche wird tüchtig
n im Tag und zwar
s, so daß nicht nur
s, sondern auch schrift-
und Vorträge gehalten
selzer in seiner Ueber-
von nun an gegeben
hebt den Nutzen bes-
genen auseinander, und
ressante Uebersicht über
ens aus den ältesten
P.—st.

erstag fiel hier ein
i in die Tanne hinunter
e Schulter. Da schnelle
war, so wird das Un-
haben.

Montag wurde ein Kind
st. Urten) beerdigt, das
seinen Tod durch Er-
Während einer kurzen
Schwester, welche sich
gegeben hatte, bückte sich
mit dem Kopf über ein
Es verlor dabei das
mit dem Kopf längere
seine Schwester nach
nach ihm umzuschauen,
daß das Kind bereits
erstickt war. Dieses
zur Warnung dienen!

Mittwoch nachmittag
hebezirk) ein Haus in
Kinder hatten mit Bünd-

ch' umher —
n? —
on ungefähr,
en
ie beim Haar:
ne Fronaltar.

tar:
ch wenden,
der knieenden Schär
enden;
n alles preist,
id heiliger Geist!

ist sie hin —
Gehren.
g zu flieh'n;
wehren.
ngst die Herr'n
Luzern.

n von Luzern,
i Gehrlein!
Herzen gern,
in Säcklein.
pen,
im Sumpfen!

hölzchen gespielt und dabei aus Unvorsichtigkeit
einen Haufen Streue angezündet, der bei der
Scheune aufgetischt war. Der Eigentümer, ein
gewisser Heinrich Dübey, befand sich um jene Zeit
auf dem Schützenfest in Neuenburg und wird
eine recht traurige Heimkehr erlebt haben.

Bericht der apistifischen Station Ueberstorf

Vom 10. bis 20. Juli.
Gewichtszunahme: 2,78 Klg.
Gewichtsverluste: 2,23 Klg.
Vorschlag 0,55 Klg.
Höchste Logeeinnahme: 0,7 Klg.
Höchster Thermometerstand: 25 Grad Celsius.
Tiefster Thermometerstand: 5 Grad Celsius.
Tage mit Regen: 3.
Flora: Brombeere, Linde, Bärenklau, weißer Klee,
Nesekat, Heberich, Käsepappel, Distel, Kirche.

Landwirtschaftliches.

**Erster, schweizerischer Zuchtstiermarkt
mit Ausstellungscharakter für Rottfleisch.**
2. 3. und 4. September in Bern. Vor einem
Jahrzehnt ungefähr, wurden in der Schweiz die
ersten Viehzuchtgenossenschaften gegründet. Seit-
dem ist das damals angelegte Samenfortn mächtig
aufgewachsen, und heute verbreiten sich über 400
solche Züchtervereinigungen über die ganze Schweiz.
Die Viehzuchtgenossenschaften haben die in sie
gesetzten Erwartungen reichlich erfüllt. Sie sind
anerkannt das einzige Mittel, durch welches der
Kleinbauer auf viehzüchterischem Gebiet erfolgreich
und einträglich sich betätigen kann. Dadurch,
daß eine Anzahl Kleinzüchter zusammensteht, ihre
besten weiblichen Tiere auswählt und für die-
selben einen vorzüglichen Zuchtstier sich erwirbt,
verschafft sie sich in mancher Beziehung die Vorteile
des Großzüchters mit seiner zahlreichen Herde.
Durch rationelle Aufzucht der aus der Paarung
hervorgehenden Nachkommen kann der ganze Vieh-
stand zwar erst nach und nach, aber nachhaltig
verbessert werden.

Der Ankauf eines vorzüglichen Zuchtstieres
bildet denn auch eine der bedeutendsten, aber
nicht der leichtesten Aufgaben der Zuchtgenossen-
schaft. Einerseits fällt die Beschaffenheit des
Tieres selbst stark in die Waagschale, während
andererseits die viel schwieriger zu beurteilende
Abstammung desselben nicht außer Acht gelassen
werden darf. Mißgeschick im Ankauf der
Genossenschaftstiere haben denn auch zahlreiche
Zuchtgenossenschaften am schnellen Ausblühen ver-
hindert oder gar die eine und andere ihrem Le-
bensabend entgegengeführt. Im günstigsten Falle
ist der Ankauf männlicher Zuchtstiere mit einem
bedeutendem Arbeitsaufwande und öfters mit er-
heblichen Kosten verbunden. Wenn Händler bei

der Vermittlung des Tieres mitarbeiteten, so ziehen
die Verkäufer nur zu oft nicht selbst den Vorteil
aus dem hohen Preise des Tieres, welchen die
Käufer gewährten.

In Anbetracht dieser Sachlage hat der Ver-
band schweizerischer Brauviehzuchtgenossenschaften
bereits im vorigen Jahre in Zug einen ständigen
Zuchtstiermarkt mit Ausstellungscharakter orga-
nisiert. Die durch diese Institution erzielten Er-
folge haben allseitig im hohen Maße befriedigt.
Der „Verband schweizerischer Fleckviehzucht-Ge-
nossenschaften“ organisiert für die Zeit vom 2.,
3. und 4. September d. J. in Bern einen ähn-
lichen Zuchtstiermarkt, welcher Angebot und Nach-
frage von männlichen Zuchtstieren auf die vor-
teilhafte Weise vermitteln soll. Diese Vorteile
genießen sowohl Genossenschaften als deren Mit-
glieder wie auch Einzelzüchter, welche alle in
gleicher Weise ausstellungsberechtigt sind und an
der Prämierung mitkonkurrieren können.

Diese Ausstellung wird vor allem dazu dienen,
die Käufer und Verkäufer mit einander in Ver-
bindung zu setzen, abgesehen von dem, daß sich
allen, die sich um die Viehzucht interessieren, eine
vorzügliche Gelegenheit bieten wird, von den
Fortritten und den noch bestehenden Mängeln
auf diesem Gebiete Kenntnis zu nehmen. Dieser
Vorteil eines Zuchtstiermarktes verdient den zu-
ständigen Behörden mitgeteilt zu werden. Jene
Viehzüchter, welche noch keiner Viehzüchtergenossen-
schaft beigetreten sind, werden in ihrem eigenen
Interesse nützliche Beobachtungen vornehmen
können; denn nirgends werden sie wie hier, eine
große Anzahl ausgewählter Reproduktionsexem-
plare nach ihrem Rang eingeteilt finden.

In unsern nationalen, schweizerischen Vieh-
ausstellungen wurde öfters den Preisrichtern vor-
geworfen, daß sie kein einheitliches Verfahren bei
der Beurteilung der Tiere verfolgten. In dieser
Hinsicht werden diese allgemeinen und periodisch
sich wiederholenden Viehschauen einen glücklichen
Einfluß hervorbringen, besonders, wenn zu gleicher
Zeit Konferenzen auf diesem Gebiete gegeben
werden. Auf diese Weise wird man zu jener
einheitlichen Beurteilung der Tiere gelangen,
welche überall ein Bedürfnis bildet, seitdem das
eidgenössische, landwirtschaftliche Departement
Sprungzeugnisse für die besten Stiere ausliefert.

Uebrigens wird die Veranstaltung von großen,
allgemeinen Märkten eine große Anzahl fremder
Käufer in unser Land führen und mächtig zum
guten Ruße unserer rotgesleckten Viehrassen bei-
tragen. Die Auslieferung von Prämien, für
welche alle vorgeführten Tiere konkurrieren kön-
nen, wird ein Sporn für die Züchter sein, ihre
besten Reproduktionsexemplare der einheimischen
Aufzucht zu erhalten.

Indem der besagte Markt organisiert wurde,
bezwachte man, der einheimischen Viehzucht eine
neue Förderung angebeihen zu lassen. Die Vieh-
zuchtgenossenschaften, sowohl als die Viehzüchter,
welche noch nicht gruppiert sind, werden es sich
zur Aufgabe machen, zahlreiche und schöne Exem-
plare hinzuschicken.

Der Verband schweizerischer Fleckvieh züchten-
der Genossenschaften zählte am 1. Juli 113 Ge-
nossenschaften, von welchen 13 auf unsern Kanton
Freiburg fallen.

Das Preisgericht für den Zuchtstiermarkt
wurde unter den bewährtesten Experten der
interessierten Kantone ausgewählt. Die Beur-
teilung und Klassifikation wird durch 9 Preis-
richter stattfinden. Jedem Mitglied des Preis-
gerichtes ist ein Suppleant beigegeben worden,
welcher funktionieren wird, wenn der betreffende
Preisrichter daran verhindert wäre. Für unsern
Kanton Freiburg wurde zum Preisrichter er-
nannt: Herr Großrat Niklaus Roggo, Landwirt,
in Pontels und zum Suppleanten, Herr Julius
Garin, Landwirt, in Boll.

In die Kommission, welche mit der Organi-
sation des Zuchtstiermarktes betraut ist, befinden
sich unter andern auch Hr. Oberamtmann Müll-
leret, in Freiburg und Hr. Kuprecht, Landwirt,
in Schmitten.

Humoristisches.

Entrüstung: Kunde (die der Barbier beim
Rasieren geschnitten hat): „Sie wollen Barbier sein?
Sie sind ja der reinste Barbar!“
Botschaft. Alter Geizhals: „Also der Geldschrank
ist wirklich feuerfest?“ — Fabrikant: „Na, ich sage
Ihnen, den können Sie mit in die Hölle nehmen; der
schmilzt nicht!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Max Wirt's Volksmagazine

Zürich

Basel und St. Gallen
offerieren als außer-
gewöhnlich vorteilhaft
und versenden Muster
franko 385

Reiderstoffe, schwarzreins-
wollen à Fr. —.85 p. M.
Cheviot, Beiges und Lo-
den, farbig, Fr. 1.15 p. M.
Fantastie-Stoffe, neueste
Dessins, Fr. 1.20 p. M.
Schottische Woll-Blou-
senstoffe Fr. 1.35 p. M.
Hauts nouveaux
WollemitSeideFr.2.—p.M.
Unterrockstoffe, sehr schöne
Muster Fr. —.60 p. M.
Herrenkleiderstoffe, rein-
wollen 140 Cm. Fr. 4.—
p. M.

Reelle Bedienung. — Bekannt für sehr vor-
teilhafte Preise und große Auswahl.
Adresse: Max Wirt, Zürich.

**Die bewährten
Garbenbänder**
aus Cocosfasern, mit Windknebel, sind
wieder vorrätig bei
565 **Jos. Mayer,**
Eisenhandlung, Freiburg.

**Chicorée
TRAMPLER**
Fabrique
Paul Heidlauff
Pratteln.

Berg zu verkaufen
genannt die „Philistorphena“ in den zwei
Gemeinden Cerniat und Zurflüh gelegen,
vorzügliche Weiden, gut bebölzt, 2 Senn-
hütten. Inhalt: 66 Hektaren, 44 Aren,
(oder 184 1/2 Zucharten). Können mindestens
50 Stück Vieh übersommern. Passend
für eine Zuchtgenossenschaft. Eine spätere
Anzeige wird den Tag der Steigerung
bestimmen. 603
Für Auskunft wende man sich an die
Annoncengedebition Saassenstein und
Wogler, Freiburg, sub H 2339 F

Bern.
Apollo-Theater
Täglich große internationale
Spezialitätenvorstellung
unter Mitwirkung von
Künstlern ersten Ranges
Abwechslungsreiches Programm
Eigenes Sausorchester
Die Direktion:
Ernst Mäder.
513
Tramverbindung zum Theater

Gesucht
für sofort, ein jungerer Arbeiter bei P.
Schmutz, Schuhmacher, in Rehrüz.
E. Widmer's Fliegen-Leim
entfernt sicher und schnell alle Fliegen aus
Küchen, Wohn- und Wirtschaftsräumen,
Ställen etc. Eßt bei: **Rebischer-Nemh**,
Regt., **Plaffchen.** 619

Maschinenöl
Qualität extra fein
Mähmaschinen, Heuwende, Heu-
rechen und Dreschmaschinen zu redu-
zierten Preisen bei 560 H 2185 F
C. Lapp, Droguist.

Bicyclette
Columbia
Hartford
Brennabor
Clement
Triumph
und eigene Fabrikation zu Preisen, die jeder
Konkurrenz trotz bieten. 341
Fabrikation. Verkauf. Tausch.
Reparaturen.
Gottl. Stucky Freiburg, Schützenmatt

Zu verkaufen
Ein Jaghund reiner Hasenhund im
besten Alter, mit Garantie. 627
Sich zu wenden an **Christ. Mischler**,
Höhenstein, Guggisberg.

Steigerung
Das Betreibungsamt des Seebzirktes
wird Dienstag, den 2. August 1898, um
2 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft von
Lieberstorf, die Art. 443, 444 und 445 der
Gemeinde Klein-Bödingen und dem Büchly
Niklaus gehörend, versteigern lassen.
Die Liegenschaften bestehen aus einem
Bohnhaus und ungefähr 1/2 Zucharte
Land. 623
Murten, den 22. Juli 1898.
Der Betreibungsbeamte:
P. Nicolet.

Raubsteigerung
Das Betreibungsamt des Seebzirktes
wird Donnerstag, den 28. Juli, um 2 Uhr
nachmittags, in der Wirtschaft Falk in
Corbass, den Kornraub von zirka 2 Zuch-
arten, dem Büchly Christoph gehörend, ver-
steigern lassen. 624
Murten, den 22. Juli 1898.
Der Betreibungsbeamte: **P. Nicolet.**

Das Haus Ant. Comte

Gros **Freiburg** Détail

Kann infolge beträchtlicher Einkäufe vor Steigen der Wollen- und Baumwollen-Stoffe die nachstehend bezeichneten Artikel zu sehr niedrigen Preisen absetzen:

Baumwollentuch

Ungebleichtes Baumwollentuch, einfache Breite, 0.12, 0.15, 0.20, 0.25, 0.30, 0.35, 0.40, 0.50.

Ungebleichtes Baumwollentuch, Doppel-Breite, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.

Gebleichtes Baumwollentuch, einfache Breite, 0.20, 0.25, 0.35, 0.40, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.65.

Gebleichtes Baumwollentuch, Doppel-Breite, 0.50, 0.80, 0.90, 1.30, 1.50, 1.80.

Halbfädige Leinwand, gebleicht, einfache Breite, 0.90, 1.00.

" " " " " " Doppel-Breite (Ganz), 1.80, 2.20.

Leinwand, einfache Breite, "roh, 0.80, 0.90, 0.15.

" " " " " " Doppel-Breite, gebleicht, 2.20, in 1.80 breit, 2.40, in 1.80 bis 2.45 m breit.

" " " " " " extrafein, für Kirchengewand, 1.60, 1.80, 2.-2.20.

Riffenfassung und gestifte Tücher, für Aussteuer, durchsichtig gesäumt, mit oder ohne Flügel, jeder Qualität, fädig und halbfädig. Muster zur Verfügung.

Wischlappen, 0.20, 0.25, 0.30.

Handtücher, halbfädig, 0.35, 0.40, 0.45, 0.50, 0.65.

Leinene, 0.38, 0.50, 0.55, 0.60.

" eingefakte, halbfädig und reinfädig, 0.25, 0.30, 0.40, 0.45, 0.50.

" befranste, 0.10, 0.15, 0.20, 0.25 bis 1 Fr. das Stück.

Baumwollene, gebleichte Servietten, 0.35, 0.40, 0.45, 0.50.

Halbfädige, " " " " " " 0.45, 0.55, 0.65. 523 H 1971 F

Leinene, " " " " " " 0.50, 0.60, 0.70.

Fädige, ungebleichte Tischtücher, Breite 135 cm à 1.20.

Baumwollene, gebleichte Tischtücher, Breite 1.20, 1.35, 1.50, 1.61 cm breit à 1.-1.20, 1.20.

Leinene, gebleichte Tischtücher, passende Servietten, 1.70, 1.90, 2.20, 2.90.

Haararbeiten

billigst

Coiffeur-Geschäft

Kärntner-Neuenburg
Zahnteile
Bühnenwagen schreiben
S. Balmer, Coiffeur.
Besiens empfiehlt sich

Cementwarenfabrik Sensenmatt b. Thörishaus

(Fabrikation mit Motorbetrieb)

Verlauf von: **Cementsteinen, Platten und Röhren**

zu billigst berechneten Preisen 625

Nur beste aus prima Portland-Cement erstellte Waren.



Farbenfabriken vorm. Fried. BAYER & Co.,

ELBERFELD

Abteil. für pharmaceutische Producte



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien. 399

Schweizerische Immobilien-Agentur

Karl Renevey & Cie

Präsekturstrasse, 184, Freiburg

Hauptfähliche Agentur des Kantons

Geschäftsbüreau, Ankauf, Verkauf und Verpachtung von Heimwesen, Hotels und Wirtschaften etc.

Darlehen auf Unterpand. Ankauf und Verkauf von Loswerten. Sehr vorteilhafte Bedingungen. — H. H. Deschenaux, Ludwig und Ernst Genoud sind nicht mehr Teilhaber dieser Gesellschaft. 651/64 H 2145 F

Zeit ist Geld, nicht bloss für den Geschäftsmann, sondern auch für die Hausfrau, die so mancherlei Pflichten zu erfüllen hat, auf der so häufig die ganze Sorge des Haushalts lastet. Da muß sie doppelt darauf bedacht sein, sich in der Küche gewisser Bequemlichkeiten, die ihr Zeit ersparen, zu bedienen und in erster Linie wird sie Knorr's Suppentafeln halten, mittelst deren sie in einigen Minuten eine ausgezeichnete Suppe herzustellen in der Lage ist!

Wierun
Freibu
für die
Bosunio
für's K
In An
nischen
gegen ihr
wohl ein
haben, so
Seite, der
von Mad
es aber in
so kann n
gerechtfert
Soldaten.
Die B
und Span
welchen
verlangen
ihm natür
in seiner
zum Kri
deutig der
aus ihren
werden f
Ungerech
mand zu
führt wir
schon bes
ragende f
und soll
werden,
Anhängle
haben d
noch kein
unterlieg
der Anti
masse ein
daß, wer
nation h
auf Sell
unter die
Ober die
bestimmte
es einen
Insel zu
keit zu g
um sich
lassen, v
grefses.
nungsgem
fanment
außerger
einberufe
den An
des Kab
daß er
Porto-
lippinen
und wer
gedenkt,
denn m
Union.
Um b